



MASTERARBEIT

„Die Erfindung der Nation(alliteratur)“

MATTHIAS MELCHER

Elitestudiengang „Osteuropastudien“

LMU München, Januar 2021

Die Erfindung der Nation(alliteratur)

Matthias Melcher hat im Elitestudiengang „Osteuropastudien“ an der Ludwig-Maximilians-Universität in München studiert. In seiner Masterarbeit beschäftigte er sich mit literarischen Fälschungen, die durch ihr vermeintliches Alter dazu beigetragen haben, nationalliterarische Traditionen zu etablieren. Er verglich die „Erfindung der National(literatur)“ in der belarussischen, polnischen und tschechischen Nationalbewegung des 19. Jahrhunderts.

Entdeckung oder Fälschung?

Am 16. September 1817 „entdeckte“ Václav Hanka in Dvůr Králové nad Labem (dt. Königshof an der Elbe) Fragmente einer Handschrift, die kurz darauf als Königshofer Handschrift der entstehenden tschechischen Nationalliteratur eine prestigeträchtige Tradition bescheinigen sollte. Diese Handschrift, die erst Jahrzehnte später als Fälschung identifiziert wurde, drückt das Verlangen einer nicht herrschenden kulturellen oder ethnischen Gruppe nach einer heroischen Vergangenheit aus, die als Grundlage einer Nationalliteratur und Nationalkultur dienen könnte. Die vorliegende Arbeit analysiert in diesem Kontext neben der Königshofer Handschrift und ihrer Nachfolgerin, der Grünberger Handschrift, auch Texte von Konstanty Majeranowski aus der ersten Krakauer Literaturzeitschrift, der *Pszczółka Krakowska* (dt. Krakauer Biene), und die von Pavel Michajlovič Špilevskij zusammengestellten *Belorusskie narodnye predanija* (dt. Belarussische Volkslegenden). Diese Texte sagen – so die These der Arbeit – mehr über die Gegenwart, in der sie entstanden sind, aus, als über die Vergangenheit, die sie vorgeben zu rekonstruieren. Über literarische Fälschungen und Mystifikationen wird so auf die *imagined communities* (nach Anderson) osteuropäischer Nationalbewegungen des 19. Jahrhunderts zugegriffen.

Die Nation als „vorgestellte Gemeinschaft“

Als zentraler Teil von *imagined communities* erlaubt Literatur – und besonders literarische Fälschungen – Rückschlüsse auf die konstruierten Identitäten innerhalb des Nationsbildungsprozesses in Osteuropa. Den untersuchten Texten ist ein grundsätzlich vergleichbares Schema inhärent, das als Entwicklung von einem positiven Urzustand über eine negative Störung desselben zu einer erneut positiv konnotierten Zukunft skizziert werden kann. Dabei grenzt sich ein von vorbildlichen Heroen geführtes Wir von einer Gruppe der Anderen ab, die die Heimat der Wir-Gruppe bedroht. Mit der Unterstützung der jeweiligen Götter gelingt es dem „Wir“ jedoch, den Feind (sowie interne Verräter) zurückzuschlagen und eine glorreiche Zukunft vorzubereiten. Im konkreten Fall manifestiert sich dies in unterschiedlichen Motiven: die tschechischen Handschriften greifen beispielsweise hauptsächlich auf die Deutschen als Feindbild zurück, während bei Majeranowskis Texten die Tataren als Verbildlichung des Anderen dienen. In den *Belorusskie narodnye predanija* liegt der Fokus stärker auf einer göttlichen Sanktionierung der dörflichen Gemeinschaft und ihrer landwirtschaftlichen Arbeit.

Strategien der Authentifizierung

Im Allgemeinen berufen sich die Texte auf eine ununterbrochene Überlieferung aus alten Zeiten. Das Bild, das dabei vom einfachen Volk als Bewahrer einer nationalen Identität, die nur erweckt zu werden brauchte, heraufbeschworen wurde, war dabei romantisch verklärt und hatte wenig mit einer Auseinandersetzung mit

den tatsächlichen Umständen des Landlebens gemein. Eine weitere Strategie der Authentifizierung gefälschter Texte war ihre Inszenierung – beispielsweise die oftmals wiederholte Erzählung des Funds der tschechischen Handschriften – und deren Bestätigung durch die entstehende internationale Wissenschaftscommunity, die mitunter stark mit nationalistischen Kreisen des frühen 19. Jahrhunderts verflochten war.

Auch die Hinwendung zu einer positivistischen wissenschaftlichen Herangehensweise gegen Ende des 19. Jahrhunderts tat der Rezeption der von literarischen Fälschungen etablierten Motiven und Figuren keinen Abbruch, was die bis in die heutige Zeit anhaltende Bearbeitung derselben belegt.

Mehr zum Elitestudiengang „Osteuropastudien“:

🔗 www.elitenetzwerk.bayern.de/start/foerderangebote/elitestudiengaenge/uebersicht-elitestudiengaenge/osteuropastudien